

Kurzer

218.

BEREITS

von der

Siegreichen

ACTION

Und

SUCCESS,

Womit der

WOLLEN

Ehro Königl. Majest. von Schweden

GLORIEUSE Waffen/ in der glücklichen Descende
über den Düna-Strohm / wieder die Sächsische Armee
des Königes in Pohlen; mit höchster Verwunderung
aller Anschauenden / zu gesegnen beliebt.

RIGA den 9 Julii 1701.

STOCKHOLM/

Gedruckt / in der Königl. Buchdruckerey/ bey Sel. Bankifs Wittve.



Bericht 1785



Nachdem Ihre Königl. Maj.
 von Schweden/ unser allergnädigster Kö-
 nig und Herr / mit Dero siegreichen Armee
 ohnweit der Stadt Riga glücklich angelanget/
 haben allerhöchstgedachte Königl. Majest. groß-
 mützig resolviret, den bisshero vor unsern Augen braviren-
 den Feind in seinen Vortheilen tapfer anzugreifen / über die
 Düna zu gehen / und ihn alsda teste zu machen. Se. Hochgräf.
 Excell. der Königl. Rast / Feld-Marschall und General Gou-
 verneur, Hr. Graff Dahlberg hatten dazu vermittelst Dero klug-
 gen und vorsichtigen Conduite, alle nöthige Veranstellung
 durch Herbenschaffung der Blockhäuser / Strusen / Loddigen /
 Pramen / Böte und andrer dienlicher Fahr-Zeuge / welche abson-
 derlich dazu accommodiret und zugerichtet / theils auch mit gu-
 tem Geschütz versehen waren / gemachet; Dahero allerhöchst-
 gedachte Königl. Majest. beständig resolviret / Dero vorhaben-
 des Dessen den 9. dieses indes Höchsten Rahmen auszuführen.
 Ob es nun zwar einige Tage nach einander mit stetem Regen/
 Sturm / und andern Ungewitter sich sehr übel dazu angelassen;
 So blieben doch Ihre Königl. Majest. beständig bey Dero ein-
 mahl gefassten Resolution / und ließen Dero Armee in guter
 Ordnung

Ordnung allgemählich die Stadt vorbey nach den so genandten
Müllers Hoff und Fossenholtz avanciren / welchen Obrt Seine
Hochgräfl. Excell. zu solcher descente erwählet und angewiesen/
und wegen des gegen über liegenden Ufers und terreins zur Lan-
dung am bequemen befunden / ob gleich der Feind daselbst un-
terschiedliche verpailisadirte Schancken und Batterien längst
dem Ufer angeleget hatte. Des Höchsten augenscheinlich bevor-
stehende Hülffe ließ sich dazu so mercklich blicken / daß / ob es gleich
den ganzen Tag vorher gar ungestüm und unbequemmes Wetter
und Wind gewesen; So begunte es doch gegen Abend so merck-
lich aufzuklaren und abzustillen / daß es bey untergehender Son-
nen ganz helle und heiter geworden / und sich die ganze Nacht
der Himmel in einem anmuthigen Wetter präsentirte. Desto
füglicher konte die Königl. Armee embarquirt werden / welches
in der Nacht mit so glücklichem Fortgange geschehe / daß den 9.
Julii gegen anbrechendem Tage die Embarquirung verrichtet/
und also unter Gottes Beystande der Transport wirklich
vorgenommen wurde. Die gute Ordnung und Disposition, so
dabey beobachtet wurde / war mit der grösssten Ergötzung an-
zusehen / und wurde mit tausenderley Beglückwünschung / von
ungemeiner Anzahl der am Ufer auff denen Schloß und Stadt-
Wällen / sampt den auff den Mast-Bäumen häufig sitzenden
Holländischen und andern frembden Schiffen begleitet. Sie
passirten also in vorgesezter herrlichen Ordnung den breiten
Duna-Strohm dergestalt / daß in einer guten halben Stunde
bey 7000 Mann Infanterie und 600 Cavallerie / mit grosser
Verwunderung / doch ohne Hinderung hinüber kamen / biß Sie/
als Sie dem jenseitigen Ufer sich etwas näherten / von des Fein-
des gegen über stehenden Batterien, die aber nur beyde mit 5.
Stücken versehen waren / auf Krämers-Hoff / und einer andern
ohnweit davon liegenden Schancken / mit Canonen / doch ohne
sonderlichen Schaden / bewillkommet wurden. Ohngeachtet
dessen setzten Sie doch glücklich zu Lande / und ob Sie zwar den
Feind in rangirten Bataillonen und Esquadronen ohnweit des
Ufers

ufers postirer vor sich funden/traten Siedoch beherzt zu Lande/
sprungen aus den Transport-Schiffen/ und fasten Porto/ wo-
bey Ihre Königl. Majest. in eigener hohen Person mit unter
den allerersten waren; Der Feind drang zwar darauf mit heff-
tigen und furienlen Feuer auf Sie los/allein die Unsrigen thaten
mit Vorsehung der Spanischen Reuter/ Piquen und eiliger
Pflanzung Ihrer mit sich habenden Feld-Stücken eine so vigo-
reule Resistence, daß Sie die feindliche Trouppen/ insonderheit
die Cavallerie, woran Sie doch den Unsrigen/ als welche nicht
mehr als einen Theil der Königl. Trabanten/ und 2 Compagnie-
en von Ihrer Königl. Majest. Leib-Regimente/ bey sich hatten/
weit überlegen waren/ weiln Sie über 4000 Mann zu Pferde/
worunter 2 Regimente Courassirer, und einige Regimente zu
Fusse sich befunden Unterdessen ward von den Blockhäusern und
andern mit Geschütz versehenen Fahrzeugen auf den Feind starck
geschossen/und weiln von der Kobroner Seiten/ unterschiedene
Trouppen heranrücketen/ des Feindes Force zu verstärken/
wurden dieselbe durch das Geschütz von der Königl. Citadel aus
denen dagegen über stehenden Bastionen ziemlich zerstreubert/
und in etwas zurücke gehalten. Es war ein sonst fast wenig er-
hörtes Feuer/welches mehr als bey einer Stunde lang als in ei-
nem Tempo und Ketten Weise an einander hangenden Salven
sich mit erschrecken und Verwunderung hören ließ. Als nun die
Unsrigen mercketen/ daß Sie von der nahe stehenden Batterie
mit Stücken incommodiret worden/ wurde dieselbe mit dem
Degen in der Faust angerannt/welches die darin liegende Sach-
sen so gleich descouragirte, daß ob Sie gleich ihr Gewehr zu
schießen an/ und sich auff der Batterie niedergeleget/ Sie den-
noch fort das Gewehr umbkehrten/ um Quartier bathen/ und
sich mit Niederlegung ihres Gewehres ergaben/ wie denn der
darin gelegene Hauptmann Witzendorff mit denen Unter-Offi-
cieren und Gemeinen hier gefänglich übergebracht sind. So
fort wurden ihre eigene Stücke auff den Feind selbst gerichtet/
welche guten Effect und ihnen nicht geringen Schaden thaten.

Un-

Unterdeß setzte der Feind mit grosser Force auff die Unsrige zu/
welche aber eine so unvergleichliche Gegenwehr thaten / daß der
Feind in 5 harten Attaquen allemahl zu weichen / und den Unsrigen
Platz zu lassen gezwungen worden / weils die Unsrige nach
gegebener Salve mit den Degen in der Faust auff die Sachsen
zudrungen / was ihnen vorkam / niedermachten / und darunter
immerfort weiter und weiter avancirten, und Feld gewonnen.
Die königl. Drabanten un die andere wenige Cavallerie weils
die übrige noch auf dieser Seiten stunden / un so bald nicht trans-
portiret werden könten / hielten des Feindes Chargen ohne eini-
gen Gegenschuß unbeweglich aus / setzten aber fort darauff mit
den Degen in der Faust in des Feindes Curassirer mit so uner-
schrockenen Muth und Force / daß der Feind zu weichen gezwun-
gen wurde. En fin nach einem 2. Stündigen sehr scharffen und
obstinaten Gefechte / ward der Feind in Confusion und darauff
fort in die Flucht gebracht / gestalt dem offenbahr mit grosser
Lust und Freude von den Schloß- und Stadt-Wällen / sampt den
Thürmern gesehen werden könte / wie der Feind / Trouppen
Esquadron und Regimenterweise hin und wieder auff unter-
schiedenen Wegen die Flucht nahm / und von denen mit grossen
Euffer nachsetzenden Unsrigen getrieben und gepeitschet wurde.
Bey der Marien Mühlen / woselbst Sie ein starck und wol ver-
schantztes Lager hatten / wolten sie zwar wieder Posto fassen /
als Sie aber sahen / daß die Schweden / welche durch den Trans-
port mehrer Trouppen nach und nach verstärket wurden / be-
ständig und hefftig nachzusehen nicht unterliessen / ergriffen
Sie wieder die Flucht in grösser Confusion und mit solcher
consternation, daß Sie Ihr Lager quittiren / und alles im Sti-
che liessen / wie den ihre Bagage, Zelten / einige Standarten und
Fahnen / Geschütze in den Batterien, die wohl versehene Magazi-
ne / und darinn ein grosser Vorrath an Brodt / Meel / Haber /
und andern Lebens-Mitteln / den Unsrigen zu Theil geworden.
Nachdem nun solcher gestalt der Feind völlig an dem Ohrte zu-
rück getrieben war / zogen die Unsrige sich wieder herunter / in
dem

dem festen Vorsatze Kobron anzugreifen/ welches mit 300 Mus-
cowitern besetzt war; Als man aber im Wercke war davor ap-
pell zu schlagen und aufgefordert werden solte/ war kein Mensch
darin zu sehen noch zu hören/ und nach genauer Erforschung
befunden/ daß der Obrt aus Furcht verlassen/ und quartirt wor-
den. Er ward so fort darauf mit einem Capitain und Schwe-
dischen Leuten als einer Wache versehen/ und besetzt Die
Stücke waren von den Lavetten abgeworffen/ hatten aber we-
gen eynlicher Furcht/ nicht weggeführt werden können. Indes-
sen hatten sich nach Luzaus Holm/ so gegen über lieget/ bey 400.
Muscowiter begeben und Posto gefasset/ welches von ihnen mit
starcken Retrenchementen vorher versehen/ woselbst Sie als die
Maus in der Falle des Überwinders Discretion erwarten mu-
sten/ indem Sie folgenden Tages meist alle massacrirt worden.
Obiges alles ist von morgen Klocke 5. bis 10. Uhr verrichtet
worden/ da Ihro Königl. Majest. die von so vielen travailen
ziemlich fatigirte Armee in dem feindlichen Lager sich setzen und
refraichiren liessen; nachdem Ihro Königl. Majest. unter dem
blossen Himmel sampt der Armee auff den Knien dem Höchsten
vor seine verliehene sonderbare Gnade gedancket.

Diese Action ist so glorieuse als die im verwichenen Jahre vor Nar-
va / mit welcher Sie in vielen Stücken/wo nicht vorzuziehen / doch zu ver-
gleichen / insonderheit / weiln hier grössere Resistence als dort geschehen;
Sintemahl die Sachsen in guter Ordnung Anfangs desperat gefochten/
bis der Schweden ungemeine Standhaftigkeit / die Ihre Leiber an statt
der Brustwehre dem Feinde entgegen setzten / und dessen Feuer fast unbe-
weglich aushielten/ bey Ihnen erst eine Verwunderung / hernach eine
Furcht und Schrecken verursachte / und Ihnen die Thüre zu diesem herr-
lichen Siege eröffnete. Nebst des Höchsten Gottes Gnade und Beystand
ist die Erhaltung solcher Victorie Ihr. Königl. Majest. hohen Versohn /
Dero unvergleichlichen Helden-Muht / und unerschöpflichen Wachsam-
keit zuzuschreiben/sintemal mit erstaunen anzusehen gewesen / wie J. Königl.
Majest. dero hohe Versohn an den gefährlichsten Orten / in dem heftigsten
Feuer finden lassen/ und dabey Officium Ducis & Militis zugleich verrichtet /
darinn

darinn doch der Höchste seine Schutz-Hand über seinen Gefalbten so wunderbarlich gehalten / daß ob gleich viele an seiner Seiten / auch das Pferd unter Ihm erschossen / Er dennoch Gott sey Danc! in allen unbeschädigt davon gekommen; Und haben nach diesem grossen Exempel alle bey dieser glorieusen Action gewesene Hn. Generalen, als insonderheit der Herr General-Lieutenant Eiben / Herr General-Lieutenant Rehnshild / Herr General-Major Graff Steinbock und andere Ihre unvergleichliche Conduite und Tapferkeit sehen lassen / wie auch alle hohe und niedere Officier sampt allen gemeinen insgesammt / in allem Ihr rechtschaffenes Devoir zu ihrem unerlöschlichen Nachruhm erwiesen / und / als wenn sie sich zusammen verschworen hätten / entweder den Todt oder den Sieg davon zu tragen / den alten Character der Schwedischen Nation behauptet.

Gens nescia vinci.

Wie viel eigentlich von beyden Theilen geblieben / blessiret oder gefangen seyn mögen / kan man nun in der Eyle so eigentlich noch nicht wissen. So wohl auff der Wahlstadt als an dem Ufer der Düna / am meisten auff den Land-Begen / wohin der fliehende Feind durch gegangen un versolget worden / liegen viel Todte und blessirte, insonderheit eine grosse Anzahl von den weggeworffenen Curassen und Panzern. Diß ist gewiß / daß der Feind viel Officier verlohren / viel mehr aber blessiret sind. Der Hr. Feld-Marschal Steinau soll selbst in der Hand oder Arm verwundet seyn. Prinz Ferdinand von Curland ist zwar anfangs bey der Action gewesen / weisn Er mit einem Flügel Commandirt / hat aber seine Fürstl. Persohn / so bald er die schärfste des Gefechts gesehen und empfunden / bey Zeiten in Sicherheit gesetzt. Gen. Lieutn. Patkul ist blessiret / und hat so fort darauff seine retraits, der Gefangenen Berichte nachgenommen. Graff Konnoff / Obrist Zeidler todt / Obr. Eppinger blessiret und hier gefänglich eingebracht / nebst vielen andern vornehmen Officieren / die auff der Wahlstadt und sonst gelegen / die man zwar Nahmentlich nicht kennen / wohl aber an ihren habitu Corporis distinguiren können. An Gemeinen sind bereits über 500. Gefangene hier eingebracht / worunter etliche 100. Russen / ohne die noch täglich in den Waldern/

bern / oder in den Quartieren sich verstecket haben / und entweder herein geschicket worden / oder sich selbst gutwillig ergeben. Von dieser Seiten worden nur bey 70. Todte und Blesirte gerechnet / worunter der Herr General-Major Horn blesirt, Hr. Obr. Lieuten. Palmqvist / von der Königl. Gvardie, und der Fortifications Capitain Blämann todt hier eingebracht / imgleichen Major Sparrenfeld / Major von Wolffen und Lieutnant Lindhielm todt / und Capitain Stiernhöck / verwundet / ohne die so man noch nicht so genau wissen kan / das also diese Action mehr Glorieuſ als funelt anzusehen. Die rechte Particularia werden in der künfftigen ausführlichen Relation bald folgen. Dem Höchsten Gott sey indessen unendlich Lob und Dancſ gesagt vor diese abermahl erwiesene herrliche Gnade / Sieg und Glück / der wolle Jhr. Königl.

Majest. gerechten Waffen ferner mit erwünschtem Succes gesegnen.

